

Das Petrihaus in Rödelheim wird bald teilweise in ein Museum verwandelt

Auf den Spuren der Brentanos

■ Von Inga Schulze

Rödelheim. In der Stadt ist es zwar unter dem Namen Petrihaus bekannt, in Wirklichkeit war das kleine Sommerhaus am Rande des Brentanoparks aber das Sommerhaus von Georg Brentano, dem Gründer des gleichnamigen Parks.

Das soll nach dem Willen des Fördervereins Petrihaus auch unvergessen sein. Nachdem das Kleinod baulich wieder so hergerichtet ist, wie es Brentano 1820 im Stile eines Schweizer Hauses hatte umbauen lassen, soll nun im oberen Stockwerk ein Brentano-Museum eingerichtet werden.

Dabei schwebt dem Verein kein klassisches Museum mit Auslagen in Glasvitrinen vor, vielmehr soll die obere Etage des Hauses originalgetreu eingerichtet werden. So können Besucher eine Vorstellung von jener Zeit erhalten, als der Kaufmann Brentano seine Sommer in Rödelheim verbrachte, zusammen mit Gästen wie seinem Bruder, dem Dichter Clemens Brentano, den Gebrüdern Grimm, Marianne Willemer und den beiden Töchtern Bettine von Arnims,

Armgarth und Maximiliane. Die Räume werden wie der Festsaal im Erdgeschoss auch für private Anlässe vermietet.

Aus Briefen und Erwähnungen in den Memoiren der Gäste Brentanos hat der Verein viele Informationen über die damalige Einrichtung des Hauses erhalten. Vor allem von Maximiliane von Arnim, die von 1829 bis 1834 mit ihrer Schwester jeden Sommer im Haus des Onkels verbrachte, stammen genaue Angaben über Einrichtung und Alltag im Sommerhaus.

Drei Zimmer habe es im oberen Stockwerk gegeben, den Weißen Salon, ein Schlafsaal und das Arbeitszimmer von Georg Brentano. Alles sei hell, mit weißbirkenen Möbeln, eingerichtet gewesen. So soll es wieder sein. Im Salon steht bereits ein weißer Kamin, eine Leihgabe des Historischen Museums. Zwar stammt dieser nicht aus dem Originalhaushalts Brentanos, entspricht aber genau dem Stil jener Zeit. Ebenso die Eckvitrine, der Schreibtisch im Arbeitszimmer und der passende Stuhl. Nun fehlen noch ein stillechter Esstisch und die passenden Stühle.

Einige Gemälde, darunter ein Porträt von Brentano, gibt es bereits.

Ganz besonders erfreute sich Maximiliane damals an dem gläsernen Bienenkästen, den Brentano am Fenster seines Arbeitszimmers hatte anbringen lassen. Auch die Besucher des Petrihauses können das Leben im Bienenstock beobachten – wie um 1830 gibt es wieder einen gläsernen Bienenkasten.

Feste Öffnungszeiten wird es für das Museum vorerst nicht geben, zugänglich ist es während kultureller Veranstaltungen. So plant der Verein am 22. Juni eine Lesenacht, vom 3. bis zum 17. August stellt die Bildhauerin Wanda Pratschke ihre Werke aus. Außerdem öffnet das Petrihaus am Tag des offenen Denkmals, am 8. September, wieder seine Pforten.

Unklar ist hingegen noch, wann der Sommergarten eröffnet werden kann. Geplant ist, den langen Schuppen neben dem Haus zu einem Ausschank umzubauen, der am Wochenende geöffnet sein soll. „Wir suchen noch Sponsoren für einen Gastronomie-Container und einen Toilettencontainer“, sagte



Das alte Fachwerkhäuschen baute ein Rödelheimer Bäcker namens Petri, später kaufte Georg Brentano das Gebäude. Foto: Grosse

Manfred Englert, Geschäftsführer des Fördervereins. Rund 50 000 Euro benötigt der Verein, um Museum und Sommergarten einzurichten. Bisher sind rund 600 000

Euro in die Sanierung geflossen. Davon waren lediglich 60 000 Euro öffentliche Zuschüsse, den Rest der Summe hat der Förderverein durch Sponsoren aufgebracht.